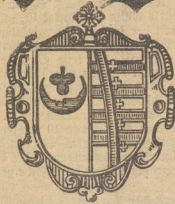


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Rotta, Dubsch, Aretz, Gommio und Gaby M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Anzeigenzeile oder deren Raum 1 Pf., die 3spaltige Reklamazeile 1 Pf. 50 H.; für das Hundert, aus schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Text 15, Reklamazeile 40 Pfennige

Nr. 8

Remberg, Sonnabend, den 17. Januar 1925.

27. Jahrg.

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung des Jagdbezirks 2 der Stadt Remberg, umfassend die Marken Bruchhauens und Wödel, den Forstungen und die Dornach Gattungsbahnung, 1460 Morgen groß, soll **Donnerstag, den 5. Februar 1925, abends 1/6 Uhr**

im Rathaus auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Die Pachttbedingungen liegen vom 17. Januar bis 3. Februar im Rathaus zur Einsicht aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und die Verpachtungsbedingungen während der Auktionsfrist beim Kreisamt in Wittenberg Einspruch erheben. Remberg, den 13. Januar 1925.

10] **Der Jagdvorstand.**
Dieß, Bürgermeister.

Die Frist zur Einreichung von Hauszinssteuer-Ermäßigungsanträgen

für Grundstücke:
a) die am 1. Juli 1914 lastenfrei oder mit weniger als 20 % ihres Steuerwertes belastet waren,
b) deren Verjüngung (Vorteilsgewinn oder -verlust) weniger als 6 % des Steuerwertes beträgt
ist durch die 5. Verordnung zur Durchführung der Preussischen Steuererhöhungsordnung bis zum **31. März 1925 verlängert** worden.
Remberg den 15. Januar 1925.

11] **Der Magistrat.**

Das Kabinett Luther.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Luther zum Reichsminister und auf dessen Vorschlag die nachstehenden Herren zu Reichsministern ernannt:

- Reichsminister des Innern: Dr. Stresemann.
- Reichsminister des Auswärtigen: Martin Schiele.
- Reichsminister der Finanzen: Dr. Simons.
- Reichsminister des Reichswaldwesens: Dr. Müller-Abtraktor a. D.
- Reichsminister des Reichswaldwesens: Dr. Braun, M. d. R.
- Reichsminister des Reichswaldwesens: Dr. Götter.
- Reichsminister des Reichswaldwesens: Stimpf.
- Reichsminister des Reichswaldwesens: Nach unbef. d.
- Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Graf v. Romig.

Das Reichsjustizministerium ist dem Oberlandesgerichtsrat Schumacher, Mitglied des Reichsrats, angeboten worden, der auch gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete betraut werden soll. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen worden.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 16. Januar.

* Am 1. Februar wieder mitteleuropäische Zeit. Am 1. Februar 1925 wird bei sämtlichen Eisenbahnen des besetzten Gebietes mit Einschluß der Saarabahn die mitteleuropäische Zeit eingeführt. Die Einführung erfolgt so, daß am Abend des 31. Januar 11 Uhr mitteleuropäische Zeit die Uhren um 1 Stunde auf 12 Uhr mitteleuropäische Zeit vorgestellt werden. Dagegen werden Ausschang-, Taschen- und Zeitungsuhren nicht umgestellt.

* Der hiesige Arbeiter-Radfahrer-Verein „Früh auf“ feiert am Sonnabend im Schützenhaus sein diesjähriges Winterergebnis, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt „Dort unten in der Mühle“. Ein ergreifendes Volkstück von harter dramatischer Wirkung, das die Zuschauer von Anfang bis zu Ende fesselt und trotz Leid und Tränen einen schönen verlebendigen Abschluß findet. Wir hoffen, daß der Verein, der sich alle Mühe geben wird, etwas Gutes zu bieten, durch ein volles Haus für seine Bemühungen entschädigt wird.

Wittenberg. Drei Falschspieler wurden auf der Station Lackowalde aus dem Güterzug Berlin-Weißig heraus verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Lackowalde zugewiesen. Der Zug verläßt 7 Uhr Berlin und trifft 7.55 im Lackowalde ein. Auf der Fahrt hatten die drei Falschspieler alles etwa 22jährige Barjaken, einen Mittelreiter 35 Mark abgenommen. Durch den Bahnhofsverordnungsdiener konnte das Leid ermittelt und der Polizei übergeben werden. Die Spieler hatten in letzter Zeit mehrfach auf der Fahrt zwischen Leipzig-Berlin Mitleidernde mit zum Teil hohen Beträgen verurteilt. Die auf der Strecke Wittenberg-Berlin die Gasse beobachtet haben, hauptsächlich solche, die sich am Spiel beteiligt hatten und ebenfalls in Verhaftung sind, werden erreicht, ihre Wahrnehmungen resp. ihre Berichte der Polizei-Verwaltung Lackowalde mitgeteilt, damit gegen die Falschspieler genügend Material zur Verurteilung vorhanden ist. Neben Geldern haben die hiesige Polizei einen Schwindler fest, der hauptsächlich Tierhäute im Hinterhause und Deliktäre Kreise zum erheblichen Betrage gebracht hat, indem er, wie sich herausstellte, wertvolle Viehpferdegeräten für eine nicht genehmigte Gesellschaft, die „Teuchelsche Rotziffer“, abschloß, sich aber die Pedanten im voraus zahlen ließ. Fremden gegenüber ist man immer misstrauisch, besonders wenn sie Geld haben wollen!

Dessau, 14. Jan. Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche werden die Klauenkleinmäcker in den Kreisen Zerbst und Zerburg bis auf weiteres verboten.

Erfurt, 14. Jan. Die Leitung der Leno geht in andere Hände über! In der Leitung der Technischen Hochschule für das Land Thüringen ist auf Grund von Verhältnissen der Hauptstelle der Technischen Hochschule, Berlin-Steglitz, ein Personalwechsel eingetreten. Der bisherige Vizeleiter für Thüringen, Ingenieur Dr. Demuth, ist ab 8. Dezember 1924

zur Hauptstelle der Technischen Hochschule versetzt worden. An seine Stelle tritt Hauptmann a. D. von Heyden, der bisherige langjährige Leiter der Technischen Hochschule bleibt weiterhin in Jena, Erbbergraben 28.

Weihenfeld, 13. Jan. (Waffenprüfungen) Anlagen nach (Mittagszeit) Nach dem Besuch von Mägen und Milchprodukten, die nach einem Bericht des Gesundheitsamtes durch Typhusbakterien verunreinigt sein könnten, ist in der Stadt eine Wasserreinigung auf Untereisenbahn eingeleitet. Von den 49 bisher benutzten Wasserleitungen haben zwei einen tödlichen Ausbruch genommen.

Heßgau, 13. Jan. (Beim Holzflöß-Verband) Der Holzflöß-Verband Hermann aus Gorden erlitt im Staatsforst einen schweren Unfall. Beim Anfahren eines Flößes glitt die Art aus und fuhr mit voller Kraft ins Schienendeck. Der Verletzte wurde durch seine Mitarbeiter sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Bad Lauterberg, 14. Jan. Der Jagdflöß-Verband Bad Lauterberg beriet über eine Rekrutierung auf dem Bismarckdamm bei Lauterberg und auf dem Kalkstein bei Sieber. Beschlüsse wurden auf beiden Aussichtspunkten schon für diesen Sommer wieder je einen Flößler-Wärter anzustellen, denen die Sicherheit und ordnungsmäßige Instandhaltung der Täume obliegt. Auch wurde in Aussicht genommen, sieben neuen Täume Untereisenbahn zu errichten. Des weiteren wurde beschlossen, im Dörfel beim Eingang ins Herzfeld ein Vortenschützen als Schutzhütte herzustellen.

Sonneberg, 13. Jan. Die Verhandlungen über den Wollorth-Hochbau, der das größte europäische Einkaufshaus werden wird, haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. Nach langem Hin und Her in der Öffentlichkeit, im Gemeinderat und in der Presse, nach Beratungen mit Sachverständigen nach Verhandlungen mit dem Gewerkschaftsbeamten und im thüringischen Ministerium des Innern ist nunmehr die Genehmigung für die Errichtung des Wollorth-Hochbaus erteilt worden. Der Hochbau wird in der Weise errichtet, wie er von der Firma Wollorth-Compagnie geplant war. Es sieht dem Bauvorhaben nunmehr kein Hindernis mehr im Wege und es ist ersichtlich, daß der Beginn des Baues, der nicht nur von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, sondern auch eine Schandwunde für Sonneberg wird, nunmehr ohne größere Schwierigkeiten erfolgen kann.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. Januar (2. Sonntag nach Epiphania.)
Kollekte für das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg.

1. Remberg.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst.
Abends 8 Uhr in der Schule, Vorchor, 1 Krepp: Bibelstunde.
2. Gommio.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer lic. Müller-Radtig.

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50 Pf

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

Rahma

Margarine

buttergleich

Wir haben beschlossen, durch junge Mädchen **Liebesgaben für das Paul-Gerhardt-Stift** einzusammeln zu lassen, und bitten, unsere Sammlerinnen nicht unfreundlich abzuweisen zu wollen.
Remberg, den 16. Januar 1925.
Der Gemeindegemeinderat.

Am Dienstag, den 20. Januar, vormittags 10 Uhr
sollen in **Albrechtsstraße** bei Gastei
ca. 95 kieferne Stangenhäuten
(darunter 30 Stück stärkere)
meißelnd verkauft werden. Sammelplatz bei
A. Pannier, Mark Zschiesewitz.

Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel
Beutel 30 Pf. — Zu haben in der
Apotheke C. Elbe
und in
allen Drogerien u. Apotheken.

Ein sehr gut gemästetes

Schwein
empfiehlt z. Hauschlachten an Private.
Martin Kramer.

Spielkarten
empfiehlt **Richard Arnold**

Alle

Schuhwaren
für Herren, Frauen und Kinder
in soliden Qualitäten empfiehlt

G. Ködel, Remberg
Leipzigerstraße 41.

Gr. Margarinefabrik,
Konzernfirma, sucht für hiesigen Platz und Umgegend

tücht. Provisions-Vertreter.
Nur Herren, die bei der betr. Kaufkraft gut eingeführt sind, wollen sich
melden unter **A. W. 4238** durch **Rudolf Woffe, Erfurt.**

Belohnte Ausdauer. In London kaufte ein Bücherfreund ein altes Exemplar des berühmten aber wenig gelehrten Buches „Paul et Virginie“ von D. de St. Pierre. Die romantische Erzählung ist schließlich etwas langweilig. Er las sie aber getrost zu Ende und wurde gut belohnt. Kurz vor dem Ende waren zwei Seiten zusammengeklebt. Er löste sie vorsichtig und fand dort Banknoten im Werte von 200 Pfund, also 4000 Mark. Mit folgenden Worten hatte der Spieler die Gabe markiert: „Gebühler Leser, du verdienst diese Belohnung, da du das Buch bis zum Schluß gelesen hast.“

Alberichs Tod in einem fränkischen Privatmuseum. Am Stabesfeld Museum in Frankfurt a. M. wurde ein sehr wertvolles Gemälde von Francois Clouet gezeichnet. Es stellt eine vornehme Dame in Ritterrüstung dar. Sie ist im 16. Jahrhundert geboren. Am Donnerstag kam der unvorhergesehene junge Mann nochmals und wollte noch ein Gemälde „erkennen“. Es gelang den Dienern, ihn auf freier Tat zu ertappen.

Selbstmord eines scheidungsunfähigen Generals. Am Commando erschoß sich der scheidungsunfähige General C. u. L. Als Grund für den Selbstmord, der großes Aufsehen erregt, wurde Krankheit angegeben. Der tatsächliche Grund blies im Zusammenhang mit einer Heberatsungsauffassung. Schon im vorigen Jahre war der Verdacht reger geworden, daß bei der Beförderung von Frieden aus die scheidungsunfähige Militär den „Staat durch betrügerische Manipulationen Schaden ermaßen“ sei. Am 11. März d. J. trugen auf die Spur folgenden. Auf die Spur wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Heutzutage erschoß sich der General, der mit dem Tausch von Frieden aus Frankreich, Italien und der Schweiz betraut war.

Eine hütende Bürgermeisterei. In dem Dorfe Dieboldsheim bei Karlsruhe kam es bei der Bürgermeisterei am Sonntag zu schweren Schlägereien zwischen den Anhängern der beiden Parteien. Drei Mann wurden durch Kopfschläge schwer verletzt.

Der Verfall eines Schiffes. Nach einer Meldung aus Oslo, früher Christiania, ist das finnische Schiff „Eken“ nach einer mehr als sechsmonatigen Verfahrt auf dem Meere in den Hafen von Bergen eingelaufen. Die „Eken“ war mit einer Ladung weissen Seides auf der Heberfahrt nach England begriffen, als ein heftiger Sturm einsetzte. Die Ladung eines Hafens anzuheben, ging das Schiff in See. Der Sturm dauerte vierzehn Tage, und während dieser Zeit war es unmöglich, sich der Riffe zu nähern. Das Schiff hat starke Havarien erlitten.

Eindring in eine Gerichtsstube. In der Nacht zum Montag verlor ein Einbrecher, einen Schrank der Gerichtsstube in Potsdam bei Berlin, in welcher sie Geld vermerkten, aufzubringen. Die Diebe haben mit Stemmeln gearbeitet, aber ohne Erfolg. Zufälligerweise hatte der zuständige Sekretär am Sonnabend das Geld in einem anderen Schrank getan. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Der Krieg gegen den Alkohol. In Island, wo bekanntlich ein Alkoholverbot besteht, wurde 1924 etwa eine halbe Million Liter Alkohol beschlagnahmt, ungefähr die gleiche Menge wie im Jahre vorher.

Gemüthliche Leute. In der Nähe von Tienstin haben vier chinesische Soldaten den Pfleger Schnellzug am helllichten Tage überfallen und haben einen Mann gefesselt. Am nächsten Abend befanden sich englische Soldaten, die diese „harmlose“ Sache nicht aus ihrem Mittagsgeschläfchen zu lösen vermochten.

Wohlfagen als Scheidungsgrund. Der Oberhauptmann Robert W. hat seine Gattin Rena beim Pflichtenbescheid in Wien die Ehegerichtsinstanz eingebracht, in der er hauptsächlich unzulängliche Beschäftigung seiner Frau als Scheidungsgrund geltend machte. Sie beschäftigte sich nämlich mit Kartenmachungen, Wagnereien, Stellen von Horoskopen, wodurch seine gesellschaftliche und berufliche Stellung gefährdet werde. Während die Ehegerichtsinstanz in der ersten Instanz abgewiesen wurde, hat das Oberverwaltungsgericht der Klage stattgegeben und sprach die Scheidung durch Verfall der Frau aus. Kartenmachungen und Wagnereien werden in allen Kreisen der Bevölkerung als Schwindeleien und Unfug betrachtet. Ein Mann von der sozialen Stellung des Klägers brauche sich eine solche Beschäftigung seiner Frau nicht gefallen zu lassen.

Extremes Kälte im Kontext. Nach Telegrammen aus

Moskau ist das Kaufhausgebiet von einer ungemöhnlichen Kälte, verbunden mit großen Schneefällen, heimgesucht worden. Über 50 Menschen und viele tausend Kinder sind erfroren.

Deutsch-amerikanische Bonitäten. Aus Mexiko-Stadt wird gemeldet: Die militärische Abteilungen verfolgen die Bonitäten, die den Deutschen Wilhelm Hingeler am 8. Januar auf der Farm San Jacinto ergriffen. Wilhelm Hingeler betrieb dort einen Großhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Wie noch berichtet wird, führten die Bonitäten mehrere Farmangehörige fort.

Erdbeben in der Türkei. Ein italienischer Fliegeroffizier stürzte bei Gallarate (Italien) mit einem Caproni-Flieger aus 1000 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Schwere Erdbeben in der Türkei. In der ganzen Nacht vom 9. zum 10. Januar wurden in Arabien (Türkei) wiederholte Erdbeben verspürt. Viele Personen wurden getötet und mehrere Dörfer zerstört.

London im Nebel. Die Stadt London ist erneut von außerordentlich dicken schwarzen Nebel eingehüllt, der den gesamten Verkehr zum Stillstand brachte.

Ein fränkisches Gemälde. Am sogenannten deutschen Gemälde in G. u. L. a. M. ist ein sehr schönes Gemälde aus folgenden Herren zusammen: Direktor mit deutschem Namen ist Raffaele. Dann folgen sechs polnische Lehrer, ein anderer ist wieder Raffaele, drei weitere Lehrer sind polnisch orientiert bzw. polnisch verheiratet. Am meisten deutsch anzuersprechen ist der Religionslehrer... ein Pfarrer aus Göttingen. — Das ist zweifellos eine Hochburg des Dualismus.

Russisch-deutsche Unternehmungen in Sibirien. Die Londoner „Times“ berichtet von Verhandlungen einer russisch-deutschen Gruppe über die Erschließung Sibiriens, die letzterzeit unterbrochen wurden, aber kürzlich unter Führung von Krupp mit Unterstützung amerikanischer Kapitalisten einschließlich der Banker, sowie der Standard Oil Company wieder aufgenommen worden seien.

Vermischtes.

Kangschu zu la Ziesseffische.

Das ist des Menschen allerhöchste Kraft, das ist Affoation von den unwidrigsten Punkten zu noch unwidrigsten Punkten herbeiführen kann. Das schillernde und variierende Schuppenkleid der Ziesseffische hat die Inspiration zur besten Modell in der Damenfrisurbildung geliefert. Wenn man genügend Erfahrung und Wissen besitzt, wird man sich also zum Ziesseffischen die modernen applizierenden Schuße kaufen, die aus einem feinen schwarzen Leder hergestellt und mosaikartig mit glänzenden Blättern in den Farbenzungenstellungen besetzt sind, wie man sie bei den Ziesseffischen beobachtet hat, wodurch man auch die gleiche Wirkung erzielt wird — bei der geringsten Bewegung des Fußes verändert sich der Farbenanstrich des Schuhs, und jedes Licht, das auf diese Kombination fällt, rufte ein neues verändertes Glänzen und Wägen hervor. Die Aufmerksamkeit der Menschen wird also dadurch mehr noch als bisher vom Stoff zu den Füßen gelenkt. Und wer ganz vornehm sein will, der läßt sich aus Paris ein Paar Ziesseffische kommen, die vollständig aus einer applizierenden Frischhaut hergestellt sind. Dann darf die Trägerin mit gutem Recht stumm sein und braucht nur statt des Geistes ihre Schuhe leuchten zu lassen.

Gefährlich.

In der „Chicago Tribune“ ergoß sich der Hüller Vertreter über das Gefährliche, das mit gefährlichen Massen Englands gefährlichen Boden tritt. Hierbei bösartiges Geschick ist es, von dem der gute Mann da zu erzählen weiß: Frauen mit unstilligen Wahnwänden, Mädchenhändler, Helotschwärmer, Dämonen schimmernde Geister. Alles Untertun schließt er in den greifsten Farben. Da sollen jährlich Hunderte von Mädchen vom gefährlichen weggeliepert werden, und in London soll es Frauen geben, die sich jedes Erlangung von zu eigenwilligen Zwecken benötigten Transparenzen für 10 Schilling mit jedem B-feldigen auf Zeit verheiraten. Die gefährlichsten Tatenbeispiele und Einbrecher, die England aufweist, sind auf farbige Wege im Land gelangt. Und aus welchen wilden Verbrechen resultiert sich die Gefahr? Aus Volkswirren, Deutschen, Arabern, Chinesen und Negeren. — So, da haben wir's! Nun wissen wir also, wohin wir gehören!

Hilfsbare Hilfe.

Professor Gault von der North Washington Universität hat Versuche angestellt, um auf mechanischen Wege die Schwingungen des gesprochenen Wortes bei tauben Menschen auf gewisse empfindliche Teile der Haut zu leiten, so daß die Lauten die Worte, die gesprochen werden, fühlen können. In vierzig Sitzungen von je einer halben Stunde haben fünf von fünfzehn tauben Personen mit ziemlich gleichermaßen zwanzig Sätze von je sechs einfüßigen Worten mit insgesamt sechzig verschiedenen Worten wiedergeben können, nachdem sie ihnen in der angegebenen Weise angeleitet worden waren. Auf dem nächsten Kongreß für wissenschaftlichen Fortschritt wird der Professor sein Verfahren öffentlich vorführen.

Da die falsche Adresse.

Ein reicher Kanadier, der in Panama eine Villa besitzt, macht sich das Vergnügen, bei seinen Spaziergängen am See an Leute, die ihm den Eindruck Bedürftiger machen, Günstigkeitsbriefe zu schreiben. Alljährlich begegnete er nun einer einjam dahinwandernden älteren Frau, die er seiner Wohlthat für würdig hielt. Sie lehnte aber das angebotene Silberstück freundlich ab und weinte, es gäbe keine Bedürftigeren als sie. Es hat sich dann, wie es richtig erwies, denn der reiche Kanadier erfuhr, daß er kein Günstigkeitsbrief der Frau in Victoria, der Schwester des Königs von England, angeboten hatte.

Das Ende der Welt.

Wiß Christabel Panfthurl ist unter die Propheten gegangen. Das Frauenzimmer, für das sie einst geliebt, geendet, gebührt und geliebt hat, ist in England erreicht. Und dem Gebiet ist also nichts mehr zu machen. In Amerika, wo sie Wils Panfthurl nun aufhält, braucht man außerdem andere Sentenzen. Sie erklärt, seit 1918 habe sie sich dem Studium der Bibel gewidmet und dabei gefunden, daß sie der beste und unerbittlichste politische Führer sei. Möglich, was es ihr mehr und mehr klar, daß die nationalen und internationalen Ereignisse einander genau so folgten, wie sie in der Bibel vorausgesagt seien. Das Jahr 1925 werde einen großen Schritt zum schließlichen Ende der Welt bedeuten, aber nicht dieses komme, werde sich noch viel ereignen. (Was mit auch glauben.) Ein letzter vergeblicher Versuch zur Errettung der Menschheit werde noch gemacht. Eine Anzahl Stationen werde sich unter die Führung eines Diktators stellen, welcher der vorausgesagte Antichrist sein werde. Aber die Wäpfe der Juden nach Palästina gebe die Führer und beruhigende Gewißheit, daß der Weltkrieg bald wiederkommen werde. Wils Panfthurl wird eine Reihe von Vorträgen über dieses Thema in Amerika halten, in denen sie uns hoffentlich noch weiter über die zu erwartenden Ereignisse unterrichten wird. Sollte es nicht geschehen, wird es auch nicht schlimm sein, denn wenn es doch bald mit uns zu Ende gehen soll, bleibt sich doch alles gleich.

Die Welt und Gemüth.

Lied zur Laute.

Holbe Klein, nimn die Laute
Mit dem rosenroten Barde
Sing' mit Liebesfrühlingsthebe
Wintersturm durchdringt die Laute.
Brant' kein Licht. Die Feenfinger
Greifen sicher auch im Dunkel,
Die vertrauten Harmonien —
Und die goldenen Saiten funkeln.
Meine Seele ist die Laute,
Die so lange stillgelegen —
Unter deinen zarten Händen
Liebt die stummen Saiten regen.
Willing sitzen ihre Töne
Sich zu neuen, frischen Weisen,
Sieh, wie die Verkrafteten glänzen,
Dich, du Meisterin, zu preisen! —
Durch ihr selig Harfenrauschen
Zittert leuchtend hell der eine,
Em'ge Grunddaktor der Liebe —
Nimm die Laute, holbe Klein!

Auf rauhen Pfaden.

Roman von D. Ester.

10 „Ach verlaß dich nicht, Mutter“, flüsterte Gretl, sich fast an die alte Frau anmähend.
Und Frau Neliens. Etra tank auf Gretens Schmel, und Arm in Arm weinlich sie stille und doch tollreiche Tränen; was das Schicksal ihnen auch gerandt, ihre Herzen, die sich in höchster Not in Liebe gefunden, konnte es nicht mehr trennen.

7 Klaus Neliens schloß die Augen auf und sah sich erstarrt um. Er lag auf dem Deck eines Schiffes; über ihm lautete der Wind in dem Takelwerk, dröhnte sich die Segel, die hell in der Sonne schimmerten, neben ihm knieten zwei Männer in Seemannsbeinkleidung und im Kreis um ihn herum standen Matrosen, die ihn mit neugierigen und teilnehmenden Blicken betrachteten.

Klaus wollte sich aufrichten, aber eine Schwäche und Schwerk in allen Gliedern zwang ihn wieder nieder; es ward ihm schmerzhaft, den Augen, er schloß auf neue in Ohnmacht sinken zu wollen.

Die beiden neben ihm knietenden Männer flüchteten ihn.
„Weißt du nicht, liegen, Mat“, fragte der eine von ihnen, ein blondhaariger, kräftiger Mann mit klugen und energisch blickenden Augen. „So reich geht die Erholung nicht, könnt froh sein, daß wir euch aus Leben zurückrufen konnten.“

„Wo bin ich?“ fragte Klaus mit matter Stimme.
„Auf der vortrefflichen Segelschiff, „Seidmalbe“ des Herrn T. F. Weingut aus Bremen; hier der Herr ist Herr Weingut selbst, und in mir liegt Ihr der Schiffsfahrt Dr. med. Rüdiger ich denke, das genügt vorläufig — und nun, Herr Weingut, wandle er sich an den beiden Herrn, wollen wir den Mat in eine Kojie und zu Welt bringen, ein Glas Glühwein könnte auch nicht schaden, der Besuch ist ja hoch erfreuen.“

Herr Weingut erhob sich und gab die nötigen Befehle. Zwei Matrosen hoben Klaus auf und trugen ihn in die Kajüte, wo sie ihn in ein Bett legten und in warme Decken hüllten.

Doktor Rüdiger ließ ihn einen tüchtigen Schluck Glühwein trinken, dann legte er lächelnd:
„So, nun schläft gut, Mat. Ich denke, wir bringen euch dieses Mal noch durch.“

„Wie kam ich hierher?“
„Danon ein abnormal, Freundchen. Zuerst müßt Ihr Euch tüchtig ausruhen — gute Nacht!“

Der Arzt nickte ihm lachend zu, dann verließ er die Kajüte, die ihr sorgsam hinter sich schloß.

Eine Welle lag Klaus wie im Traum da. Eine wohlige Wärme durchströmte seine Adern, er fühlte, wie sich die erstarrten Glieder lösten, und bedächtig traktete er sich aus. Die Bewegungen des Schiffes, das leicht durch die noch hochgehende See glitt, empfand er als angenehmes Schaukeln; er fühlte die Gurgeln der Wellen, die sich an dem Bug brachen und längs des vorderen Masten, er verlor das Bewußtsein der Haken und Stangen, das Rauschen und Knattern der Segel und das Knirschen der Laute — alles ihm unbekanntes Lärm, die in ihm ein gewisses Heilungsgelächel auslösten. Er fühlte sich geboren und in Sicherheit. Eine wohlthuende Müdigkeit überfiel ihn, er schloß die Augen, und bald umfing ihn tiefer erquickender Schlummer.

Als er erwachte, wachte er nicht, wo er sich befand. Er staunt sah er sich in der elegant ausgestatteten Kajüte um.
„Zwölf Stunden Schlaf — das lag ich mir gefallen.“ sprach die lachende Stimme des Doktors, der mit der Uhr in der Hand neben dem Lager von Klaus stand und dessen Puls prüfte.

„Sagt entann ich Klaus auch der letzten Vorgänge.“
„Wollen Sie mit nicht sagen, wie ich herger gekommen bin,“ fragte er, sich aufrichtend und die ihm umfallenden Decken zur Seite schiebend.

„Nun, das ist leicht gesagt,“ entgegnete der Arzt. „Wir fühlten Sie gestern morgen auf; Sie hatten sich an dem großen Ruder festgebunden — das war sehr klug von Ihnen — Sie waren jedoch bemüht, und es dauerte wohl zwei Stunden, ehe wir Ihre fast schon entzweifelnden Lebensgeister wieder zum Erklären bewegen konnten. Daß Sie sich auf der Segelschiff des Herrn Weingut befinden, laute ich Ihnen

schon. Und nun müssen Sie uns aber sagen, wer Sie sind und wie Sie in die höchst unangenehme Lage auf dem schweren Ruder gekommen sind.“

Herr Klaus die nötigen Aufklärungen gegeben, meinte der Arzt: „Da Sie sich noch einmal gut waggemögen. Na, ich werde Herrn Weingut alles berichten, liegt fast Ihnen der Kopf ein tüchtiges Frühstück bringen. Wenn Sie sich dann stark genug fühlen, können Sie an Deck kommen, wir haben prächtiges Wetter. Auf Wiedersehen.“

Nachdem Klaus gesehnen hatte, befürchtete er sich wieder wohl und kräftig. Der Kopf hatte ihm auch keine unangenehme gedrückten und gereinigten Weiber gebracht; zu klüder er lag an und begab sich auf Deck. Sein fernmündig geschultes Auge erkannte sofort, daß die Segelschiff „Seidmalbe“ eigentlich ein gutgebautes Schoner mit zwei Masten und voller Takelung war, der selbst die meisten Seeräuber nicht zu schrecken bräunte. Klaus erstarrte sich an dem Anblick der schwarzen Masten, der ersten Lunte und der blendend weißen Segel, die sich in der feuchten Dämmerung über die schlanke doch kräftig gebaute Schiff leicht und reich über die bewegte See trugen. Im Deck war alles in tadelloser Ordnung und die größte Reinlichkeit herrschte; es fehlte sogar nicht an gewisser Eleganz, die auf den Reichtum des Besitzers schließen ließ. An Deck des Schiffes befand sich eine geschmackvoll ausgestattete Kajüte, wohl die des Eigentümers. Kommandobrücke, Steuer- und Kompaßhäuschen lagen in der Mitte; in Vorderteil des Schiffes lagen einige gut gebaute Matrinen.

Herr Weingut stand auf der Kommandobrücke; als er Klaus erblickte, nickte er ihm, nickte zurück.

„Ich freue mich, Sie wieder wohl zu sehen,“ sagte er mit freundlicher Wärme und reichte Klaus die Hand.

„Ich habe Ihnen noch zu danken, Herr Weingut.“
„Keine Ursache, Herr,“ unterbrach ihn dieser. „Ich habe ja nur meine Pflicht erfüllt. Sie sind Seemann — Steuermann, wie ich höre; nun, wie gefällt Ihnen die „Seidmalbe“?“

„Sie scheitern mit ein tüchtiges Schiff zu sein.“
(Fortsetzung folgt.)

Schü-Li

Sonntag, 18. Januar,

abends punkt 8 Uhr

Der aufsehenerregende Sensationsschlager (Ursprung Amerika)

Vom Rosenmontag bis Aschermittwoch!

Drei Nächte der Lust und des Leides. — Aus dem Leben einer schönen Frau.

Ein gewaltiges Abenteuer in 5 grossen Akten.

Hauptdarsteller des großartigen Filmes sind: **Nathalie Lowanko** (Polen), **Nicolaus Rimski** (Moskau), sowie die grosse Tragödin **Olga Lissenko** (Paris).

ER im Gespensterschloss.

— 2 tolle Akte. —

ER hat das Frühlingsfieber.

— 1 lustiger Akt. —

Nachmittags 4 Uhr: Das beliebte Kaffee-Konzert

Michel-Britetts
Thomasmehl | **Lochporöse**
Kali | **Zement**
Kainit | **Zementkalk**
Deckensteine | **Stückenkalk**
Steinzeugröhren, sowie
— sämtliche Bauartikel —
und alle Futtermittel

hat am Lager

Albert Quilzsch Nachflg.

Vor allem

auch die wofür
 Sachen kannst mit
 Persil Du sauber
 machen.

Persil

erhält sie weich
 und fein. —
 Handwärm nur
 muß die Lauge sein.

**Gesunden
 Schlaf**

durch Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
 ärztlich warm empfohlen bei
**Nervosität und
 Schwindelanfällen**
 lind. b. Koll. u. Magenkrämpf.
 Man achte auf unsere Schutz-
 mark u. d. Namen W. Ulrich.
 In Drogenhandlungen zu haben:
In den Apotheken

Bockbier-Mützen

empfehlen in großer Auswahl.

Richard Arnold.

Mittwoch früh 6 Uhr entschlief nach kurzer Krank-
 heit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
 und Grossmutter

Emma Hesse

geb. Strensch

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrubt an im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Hesse.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. Januar,
 nachmittags 3 Uhr statt.

Zu sähernde Stahlwaren

wie Rasiermesser, Rasierstangen, Haar-
 schneidemaschinen, Bierdegermalchi-
 nen, Scheren, Wollmesser, Wollsa-eiben,
 Futtermesser, Tischmesser (auch Ein-
 litten), Fleischmesser u. s. w. werden
 garantiert, sauber und einwandfrei ge-
 schliffen. Annahme bei **Fr. Heym,**
 Eisen- und Stahlwarengeschäft,
 Remberg, Leipzigerstr.

Prima fettes

Rind- = Fleisch

Kalb- u. Schweine- = Fleisch

Dir. Anschnitt
 gefüllten Schinken
 Rohen und gekochten Schinken
 Mortadella
 Wiener Würstchen
 Bockwurst und Breslauer
 in beliebiger Güte

Richard Krausemann.

Rasiermesser

Schlachtmesser

Tischmesser

Taschenmesser

Küchenmesser

Scheren

und Stickscheren

sowie Ausführung aller

Schleifarbeiten

empfehlen

G. Ködel, Remberg

Leipzigerstr. 41.

Zum Sonntag
 empfehle
 in feinsten Qualität

Trüffel-Torte
 Wiener-Torte
 Sand-Torte

Windbeutel mit
 Schillerlocken } mit
 Mohrenköpfe } Schlagsahne
 Nusstörtchen
 Makronentörtchen
 u. v. a.
 Spezialität:
ff. Pfannkuchen.

Ernst Wend

Bäckerei - Konditorei

I stit

Adlerwagen

und 1 Ruhgeschirr

zu verkaufen,
Wittenberger Strasse 47.

Schmiedelehrling

steht zu Diensten ein
Lieder, Schmiedemeister,
 Remberg.

Glaslerlehrling,

sofort oder Opien, steht unter gün-
 stigen Bedingungen ein
Aug. Besigk, Glaslerstr.

**Haus- und Grund-
 stückerverein (G. V.)**

Dienstag, den 20. Januar, abends

8 Uhr in der Weintraube

Generalversammlung

Tagesordnung wird in der Versam-
 lung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Stenographenverein.

Sonntag, den 18. Januar, nach-
 mittags 3 Uhr bei Ernst Richter

General-Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gaditz.

Am Sonntag, den 18. Januar
Pfannkuchen-Ball

wozu freundlichst einladet

Almer.

Rotta.

Am Sonntag, den 18. Januar,
Großes

Bockbier-Fest

und Tanz.

Anfang 4 Uhr. — G. H. Vollmuth.

Für Speise und Getränke ist bestens
 gelorgt. Es ladet ergebenst ein
Gustav Zahn u. Frau.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“
 Remberg.

Am Sonnabend, den 17. Januar, abends 8 Uhr, findet im
 Schützenhaus unser

Winter-Bergnügen

bestehend mit

Konzert, Theater und Ball

statt. Zur Ausführung gelangt:

„Dort unten in der Mühle“

Volksstück in 4 Akten.

Um zahlreiches Besuch bitten

Der Vorstand.

Der Wirt.

Eintritt 80 Pf.

Freitag Abend 8 Uhr **Generalprobe.**

Eintritt für Kinder 20 Pfennig.

Eubast.

Voranzeige.

Am Sonnabend, den 24. Januar, von abends
 7,8 Uhr an



Maskenball

Die 3 schönsten Masken erhalten Preise.

Der Wirt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir am heutigen
 Tage auf unserem Grundstück Neumühle, die

**Mahl- und
 Schneidemühle**

nach vollständig gründlichem Umbau wieder eröffnet haben.
 Unsere langjährigen Fachkenntnisse in der Mahl- und Schneide-
 mühlenbranche geben die größte Gewähr für sauberste Aus-
 führung eines jeden Auftrages. Es wird unter Bestreben
 sein, durch gute, billige und pünktliche Bedienung das Ver-
 trauen des geehrten Publikums zu erwerben und bitten wir,
 unser Unternehmen durch recht häufigen Zuspruch unter-
 stützen zu wollen.

H. Niemand & Söhne,
 Neumühle b. Remberg.

Stadtparkasse Remberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.